



Gemeinschaftsschule Handewitt

Gemeinschaftsschule mit Grundschulteil
und Förderzentrum der Gemeinde Handewitt

Qualitätsbericht (Audit „Gesunde Schule“ 2012)

Angaben zur Schule

Die Gemeinschaftsschule Handewitt wurde am 1. August 2007 gegründet. Sie umfasst die Standorte Jarplund, Weding und Handewitt sowie das Förderzentrum Handewitt, das über den Gemeindebereich hinaus für die Gemeinde Harrislee und das Amt Schafflund zuständig ist. Schulträger ist seit 2008 die Gemeinde Handewitt, eine Stadtrandgemeinde von Flensburg mit ca. 11 000 Einwohnern, die der Bedeutung der Schule für die Gemeinde einen hohen Stellenwert einräumt. Dementsprechend groß ist die Unterstützung. Im Schuljahr 2010/2011 wurde unsere Schule von 990 Schülerinnen und Schülern besucht, die von 96 Lehrern unterrichtet wurden.

Schulbedingungen

In der offenen Ganztagschule (OGS) am Standort Handewitt sind über 30 Mitarbeiter tätig. Nach dem Mittagstisch stehen von Montag – Donnerstag von 12.00 – 15.30 Uhr rund 50 Kurse und Freizeitangebote zur Verfügung. Damit die Schülerinnen und Schüler aller Standorte dieses Angebot nutzen können, ist eine entsprechende Busverbindung eingerichtet worden. Zudem bestehen für den Grundschulbereich Betreuungseinrichtungen, die ebenfalls bis 15.30 Uhr besucht werden können, in Jarplund sogar bis um 17.00 Uhr. Das Mittagessen wird in der schuleigenen Küche täglich frisch zubereitet.

Vor dem Nachmittagsunterricht haben die Schülerinnen und Schüler des 7., 8. und 9. Jahrgangs die Möglichkeit ihren Interessen entsprechend (Ballspiele, Chillen, Brettspiele etc.) die Mittagspause im Mittagsband zu überbrücken. „Nur in einer anregenden Lernumgebung lassen sich unsere ehrgeizigen Ziele verwirklichen. „Daher muss die räumliche und sächliche Ausstattung der Schulgebäude, der Schulhöfe und der Klassen- und Fachräume ein hohes Niveau aufweisen.“, heißt es in unserem Schulprogramm.

Schulentwicklungsstand

„Unsere Schule will allen Schülerinnen und Schülern einen entwicklungsproduktiven Rahmen bieten, in dem sie ihre kognitiven, emotionalen und sozialen Kompetenzen und Fähigkeiten weiterentwickeln können.“, hebt unser pädagogisches Konzept hervor. Die Gemeinschaftsschule Handewitt ist „eine Schule für alle“ und öffnet sich daher neuen Formen längeren gemeinsamen Lernens.

Ergebnis der Arbeit aller soll es sein, die Zahl der qualifizierenden Abschlüsse deutlich zu erhöhen und den Übergang in das Erwachsenen- und das Erwerbsleben zu erleichtern.

Grundlegende Prinzipien unserer gemeinsamen Arbeit sind:

- die Schule als Lebensort
- das gemeinsame Lernen
- der gemeinsame Unterricht
- die individuelle Förderung
- die aktive Einbeziehung aller Beteiligten in die Gestaltung der gemeinsamen Arbeit
- die Förderung des Gesundheitsbewusstseins

Angebote zur Förderung der Gesundheitskompetenzen

Bei sportlichen Vergleichen (u. a. im Handball, Fußball, Turnen, Schwimmen) auf regionaler und stellenweise überregionaler Ebene konnten unsere Schüler bereits gute Ergebnisse erzielen (Kreis- und Bezirksmeisterschaften etc.) und sind in der Vorbereitung sich neuen Herausforderungen wie Triathlon zu

stellen. Eine enge Zusammenarbeit mit der Handballförderung der SG Flensburg-Handewitt „Get in touch“ ist bereits vereinbart und durch Trainingsstunden im Stundenplan ausgewiesen. Zudem starten Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrer jährlich beim Handewitter Sommerlauf. Seit zwei Jahren findet dieser als Schulmeisterschaft mit guter Beteiligung statt.

Der Klassenrat ist verbindlicher Bestandteil des wöchentlichen Unterrichts in jeder Klasse an unserer Gemeinschaftsschule. In der Sekundarstufe I unserer Schule ist er in das Fach KauL (Kompetenz aufbauendes Lernen) integriert und dient u.a. der Förderung der Sozialkompetenz der Schülerinnen und Schüler. Der Klassenrat befasst sich mit Problemen, Fragen und Ideen, die das Zusammenleben in der Klasse und in der Schulgemeinschaft betreffen. Mit dem Klassenrat lernen die Schülerinnen und Schüler ihre Konflikte selbsttätig zu lösen. Die Schülerinnen und Schüler sollen die Probleme als die ihren erkennen und eine partizipative Haltung zu ihrer Schule entwickeln.

Das Konzept „Sozialer Trainingsraum“ ist von einem Arbeitskreis in der Schule unter Beteiligung des Schulsozialarbeiters und unter Mitwirkung von Eltern und Schülerinnen und Schülern entstanden. Der soziale Trainingsraum ist ein zusätzlicher Lernort für die Kinder und Jugendlichen. Die Schülerinnen und Schüler sollen lernen, eigenverantwortlich mit den gemeinsam erarbeiteten Regeln umzugehen und ggf. die Möglichkeit haben, ihr Verhalten zu reflektieren und neue Verhaltensweisen zu lernen. Eine schulinterne Evaluation zeigte uns allerdings, dass einige Schülerinnen und Schüler durch dieses Konzept nicht erreicht werden können. Aus diesem Grund sind wir dabei, das Konzept zu überarbeiten.

Viele gesundheitsrelevante Aspekte werden in den Vorhabenwochen berücksichtigt, die jahrgangsintern unter bestimmten Oberthemen (z. B. Teambildung, Gewaltprävention, Suchtprävention, Gesundheit, Spiele, Ade Hotel Mama) durchgeführt und stellenweise durch externe Fachkräfte unterstützt werden. Nicht nur zur Vorbereitung, sondern auch zur Reflexion des Durchgeführten setzen sich die Jahrgangsteams zusammen und halten Positives wie auch Negatives fest, um dies an den folgenden Jahrgang in den sogenannten Teamtransferkonferenzen weiterzugeben. Die Informationsweitergabe in diesen Konferenzen beschränkt sich dabei nicht nur auf die Vorhabenwochen, sondern auch auf Unterrichtsinhalte, Unterrichtsmaterialien und fächerübergreifende Aspekte. Dies soll unter anderem dazu dienen, die noch nicht vollständig ausgereifte Partitur, einen Stoffverteilungsplan mit Aussagen zur Fach-, Methoden-, Selbst- und Sozialkompetenz, zu optimieren.

Motopädagogik wird an unserer Schule für Schülerinnen und Schüler angeboten, die Probleme in der Wahrnehmung, Bewegung und im Verhalten aufweisen. Auch Schülerinnen und Schülern, die entwicklungsverzögert sind, finden hier spezielle Förderung, insbesondere zum Schulanfang. Für die Schülerinnen und Schüler der Grundschule und der Eingangsphase der Förderschule, die keinen Sportunterricht haben, existiert jeden Montag eine feste Bewegungszeit. In dieser Zeit wird dem so genannten „Montagssyndrom“ (motorische Unruhe, Konzentrationsmangel, Lernschwierigkeiten hervorgerufen durch Bewegungsmangel am Wochenende) auf selbsttätige Weise begegnet.

Nicht nur unsere Grundschüler, sondern auch die Schülerinnen und Schüler des 5. und 6. Jahrganges zeigen ein großes Bewegungsbedürfnis, das heißt, sie brauchen neben den Unterrichtsphasen ausreichend lange Pausen zum Bewegen, Spielen, Klettern und Toben. In diesem Bereich weist der Handewitter Schulhof Defizite auf. Wir halten deshalb in den großen Pausen Kleinspielgeräte vor und verteilen diese an interessierte Schülerinnen und Schüler. In einer Umfrage wurden die Wünsche und Vorstellungen für Kleinspielgeräte ermittelt und dementsprechend umgesetzt. Zudem haben die Schülerinnen und Schüler in einer Pause in der Woche die Möglichkeit durch die Teilnahme am Tai Chi, als Angebot des Förderzentrums; Kraft und Entspannung zu tanken.

Unterrichtsqualität und Evaluation

Ein sowohl von Schülerinnen und Schüler als auch von Eltern und Lehrern als sehr positiv empfundenen Vorgehen ist die Durchführung der Lernentwicklungsgespräche im Zusammenhang mit der Übergabe der Halbjahreszeugnisse. In diesen Gesprächen geben die Schülerinnen und Schüler eine Rückmeldung zum Zeugnis, zum eigenen Arbeits- und Sozialverhalten und zum Schulleben allgemein. Auf Grundlage dieser Rückmeldung wählen die Schülerinnen und Schüler einen Aspekt heraus, den sie im folgenden Halbjahr verbessern wollen und schließen darüber einen Lernvertrag ab, der neben der konkreten geplanten Vorgehensweise zum Erreichen des Ziels auch die von dem Schüler bzw. der Schülerin gewünschte Unterstützung beinhaltet und von allen drei Parteien unterzeichnet wird. Zuvor wird auf der Grundlage des „alten“ Lernvertrags die Entwicklung bis zum derzeitigen Zeitpunkt besprochen. Auf diese Weise fördern wir die Eigenverantwortlichkeit der Schülerinnen und Schüler für ihren eigenen Lernprozess.

Um eine erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus zu erreichen, arbeiten Lehrer und Eltern zusammen in einem Arbeitskreis „Elternarbeit“, in dem die Entwicklung der Schule mit den Wünschen und Erwartungen der Eltern abgeglichen und ggf. Konsequenzen erarbeitet werden. Hierzu soll zukünftig neben der Bereitstellung und Vermittlung von Unterstützungsangeboten auch die Veranstaltung von Informationsabenden, die auf Grundlagen von Elternwünschen durchgeführten werden, zählen.

Kooperation und Vernetzung

Gut eingebunden ist unsere Schule in die örtlichen Strukturen. Seit 2008 gibt es eine Schülerfirma, die in Zusammenarbeit mit der Handewitter Initiative Selbstständiger (HIS) entstand und in der Geschäftsleute und Handwerker in die Schule kommen und die Schülerinnen und Schüler unterstützen. Auf diese Weise wird eine praxisnahe Berufsvorbereitung erreicht.

Seit 2010 sind wir mit unserem Förderzentrum Teilnehmer am kreisweiten Projekt „Family in school“ (FISCH), das sich um Kinder aus dem Grundschulbereich kümmert, die gemeinsam mit ihren Eltern einen Vormittag in der Woche an der Verbesserung ihres Lern- und Arbeitsverhaltens arbeiten.

In Zusammenarbeit mit dem zuständigen Busunternehmen wird für die Schülerinnen und Schüler eine „Bus-Schule“ durchgeführt, in der sie das richtige Verhalten beim Ein –und Aussteigen bzw. während der Fahrt erlernen. Zusätzlich werden die Busfahrten von als „Bus-Engel“ ausgebildeten Schülerinnen und Schüler begleitet, die während der Fahrten für ein ordnungsgemäßes Verhalten der Mitschülerinnen und Mitschüler sorgen.

Im Jahre 2011 hat unsere Schule zudem einen Kooperationsvertrag mit vier Kindergärten abgeschlossen, durch den die Zusammenarbeit zwischen der Schule und den Kindergärten auf feste Grundlagen gestellt wird.

Der Aufbau der Gemeinschaftsschule ist bis heute sehr erfolgreich verlaufen, wobei wir uns in erster Linie auf die Ebene der Schülerinnen und Schüler und auf die Elternarbeit konzentriert haben. Den Fokus dabei auch auf die Lehrergesundheit zu setzen, wird die Aufgabe der kommenden Jahre sein. In diesem Zusammenhang hat unsere Schule 2011 zusammen mit 500 anderen Schulen aus 30 Ländern an einer europaweiten Studie teilgenommen: „Teachers‘ work-related stress“. Bei den 36 Kriterien liegen wir im Vergleich zu anderen deutschen Schulen 26mal besser, 8mal schlechter und einmal gleich.